

Geschichten  
aus der  
[www.storyZOOne.org](http://www.storyZOOne.org)



# Margo

## Teil 1

© by Carmina

Margo ist Single, Bibliothekarin, 42 Jahre alt und nicht ganz schlank. Sie hat ein hübsches Gesicht mit vielen Sommersprossen – am ganzen Körper – rotbraunes, halblanges Haar, üppige Brüste und ausgesprochen hübsche Beine. Wieso sie Single ist? Keiner versteht es und sie spricht nicht darüber. Sie war nicht immer Single, sie ist auch nicht aus Überzeugung Single. Die Umstände haben sie dazu gemacht, eigentlich aber sie selbst.

Ihre letzte Beziehung war erst ganz vielversprechend, der Typ war richtig gut im Bett, aber bald merkte Margo, dass sein Intellekt bei weitem nicht an ihren heranreichte und das konnte er auch im Bett nicht ausgleichen. Deshalb trennte sie sich vor einem halben Jahr von ihm. Manchmal fehlt er ihr, allerdings nicht sein Intellekt. Seit dem ist sie Single und hofft, bald jemanden zu finden, der beide Ansprüche erfüllt.

Bücher sind ihr Leben, das waren sie vorher auch, aber nicht nur. Es gibt da noch etwas, das ihr jetzt fehlt. Sie liest sehr viel, Essays, Biografien, historische Romane und manchmal – aus Versehen? – erotische Literatur. Bei der letzteren überkommt sie dann häufig eine Sehnsucht, ein gewisses Verlangen und Erinnerungen leben wieder auf und sie weiß plötzlich was ihr fehlt.

Als sie Robert kennen lernt, hofft sie dass ihre „Hungerperiode“ bald vorbei ist. Robert ist Buchhändler. Er kommt auf der Suche nach einem bestimmten Buch in die Bibliothek, ihre Arbeitsstelle. Zuerst beachtet er sie gar nicht, doch als er ziemlich hilflos zwischen den Regalen herumirrt, bietet sie ihm ihre Hilfe an. Er sucht ein bestimmtes Buch, doch es ist ihm offensichtlich peinlich zu sagen welches. Margo sieht ihn fragend an und schließlich sagt er ihr, er sucht ein Buch über Zoophilie – im Auftrag eines Kunden – fügt er hinzu. Margo errötet und lächelt verlegen.

Robert hat Margo zum Essen eingeladen. Am Abend treffen sie sich beim Italiener in der City. Beim anschließenden Wein stellen beide fest, dass sie sich sehr sympathisch sind und sich öfter sehen wollen. Robert macht ihr so eindeutige Komplimente, dass Margo richtig verlegen wird.

Robert gefällt ihr sehr, er ist gebildet, gutaussehend und sportlich, etwa in Margos Alter und ein guter Zuhörer, interessant erzählen kann er auch.

Nach einem Besuch der Frankfurter Buchmesse landen sie schließlich zusammen im Bett und Margo erlebt seit langem mal wieder einen Orgasmus. Etwas irritiert ist sie jedoch, dass Robert sie nur im Doggy-Style möchte, da es doch so einige Stellungen gibt, die ihr auch gefallen würden. Als sie ihn später darauf anspricht, sagt er dass er es schön findet, es wie die Hunde zu machen.

Er hätte selbst ein Hundepärchen, seine kleinen Lieblinge, und wenn die es zusammen tun, sieht er gern dabei zu. Margo ist darüber recht verwundert, jeder hat halt so seine Eigenarten.

Im Laufe der nächsten Zeit wird ihre Beziehung immer stabiler und intensiver, Robert ist oft bei Margo und ihr wird klar, dass sie sich in ihn verliebt hat und auch Robert gesteht ihr seine Liebe und er zeigt ihr das auch öfter, – auf seine spezielle Weise.

Als Margo Robert zum ersten Mal zu Hause besucht, bekommt sie einen ziemlichen Schrecken. Die „kleinen Lieblinge“ entpuppen sich als ausgewachsene Doggen, groß wie Kälber. Es sind stattliche Tiere, irgendwie beeindruckend. Hero und Leander heißen sie, wie das tragische Liebespaar aus der griechischen Mythologie.

Überall in Roberts Haus hängen Fotos und Gemälde von seinen „Lieblingen“ und auch seine Bücherregale sind voll mit Literatur über Hunde. Aus beruflicher Neugier studiert Margo die Reihe von Büchern und entdeckt dabei das bewusste Buch über Zoophilie. „Ist das vielleicht seine dunkle Seite?“, denkt sie, „Fast jeder hat so seine dunkle Seite.“

Nach einer gemeinsamen Liebesnacht, natürlich wieder in der Hundestellung, spricht Margo ihn auf ihren Verdacht an und Robert gesteht ihr nach und nach seine geheime Leidenschaft. Es erregt ihn, wenn er dabei zusieht, wie sich seine Lieblinge paaren und er bekommt dabei auch einen Orgasmus. Beim Geschlechtsakt mit Margo stellt er sich vor, er wäre Leander und sie Hero. Margo ist ziemlich verwirrt, aber auch sexuell erregt und es macht sie neugierig, als Robert detailliert schildert, wie das Ganze abläuft, sie möchte selbst einmal sehen, wie sich die Hunde paaren.

Als Hero wieder läufig ist, sehen Margo und Robert zu, wie Leander Hero besteigt. Margo ist überrascht von der Zärtlichkeit, die die beiden Hunde füreinander haben. Erschrocken ist sie über die Größe von Leanders Penis und während des gesamten Aktes wird sie immer erregter und als sie Roberts erigierten Penis bemerkt, ist sie nur zu gern bereit, sich von ihm in der Hundestellung ficken zu lassen.

Als Margo erschöpft in Roberts Armen liegt, gesteht er ihr, dass er selbst schon mit Hero Geschlechtsverkehr hatte. Margo ist ziemlich geschockt, als sie sich das bildlich vorstellt und gleichzeitig wird ihr bewusst, dass auch sie daran gedacht hat, an Heros Stelle zu sein und den großen Penis von Leander in sich zu haben.

Am Tag darauf sind Margos Gedanken fortwährend mit dem Thema beschäftigt und immer wieder stellt sie sich vor, wie Robert mit seiner Hündin verkehrt und sie selbst mit dem großen Rüden Geschlechtsverkehr hat. Diese Gedanken erschrecken und erregen sie zugleich.

Nach einigen Tagen an denen sie Robert nicht gesehen und auch auf seine Anrufe nicht reagiert hat, entschließt sie sich zu einem Besuch bei ihm.

Wie immer ist er liebevoll und zärtlich zu ihr und das Thema „Hunde“ wird nicht erwähnt. Am Abend gehen ihre Zärtlichkeiten allmählich in ein Vorspiel zum Liebesakt über. Beide sind nackt und Robert streichelt ihre vollen Brüste, küsst ihre

Nippel und bald darauf leckt er zärtlich ihre Schamlippen und ihren Kitzler. Nach einem ersten Orgasmus kniet Margo wieder vor ihm und führt sein steifes Glied in ihre Scheide.

Nach einigen tiefen Stößen zieht sich Robert plötzlich zurück und sie fühlt wieder seine Zunge an ihrer Klit. Warmer Atem bläst über ihre Schamlippen. Das ist nicht Roberts Zunge, diese Zunge ist viel länger und rauer, sie fährt lang über ihre Schamlippen, den Kitzler und ihren Hintern, sie hört ein Schnauben. Ein Blick nach hinten, sie schreit vor Schreck laut auf, hinter ihr steht Leander.

Sein rotes Glied ist bereits lang ausgefahren und steht zuckend zwischen seinen Hinterläufen. Sie will flüchten, will sich erheben, doch Robert nimmt ihren Kopf in beide Hände, küsst ihren Hals ihre Brüste und dann ihren Mund. Dann drückt er ihren Oberkörper nieder und flüstert. „Margo, Liebling, lass es zu, bitte!“, und wieder spürt sie Leanders Zunge an ihrer Scham. Er entfacht erneut ihre Lust und sie wirft alle Bedenken über Bord, nur die Angst vor seinem großen Glied lässt sie zittern.

„Margo, Liebes, entspann Dich, lass es geschehen, er ist ganz vorsichtig, Du wirst es genießen“

Margo sträubt sich nicht mehr, jetzt ist sie richtig geil und als sie Leanders Zunge nicht mehr spürt, verharrt sie ängstlich und erwartungsvoll. Was geschieht jetzt gleich mit ihr?

„Ooohhh Robert, was tut ihr mit mir? – Oohh ich hab Angst, er verletzt mich bestimmt, er ist so groß! – Oohh Robert, was tue ich? – Aahhh!“

Robert hält ihren Kopf in seinen Armen und streichelt ihren Rücken und als ein schweres Gewicht sie nieder drückt, klammert sie sich mit beiden Armen um seine Taille und schmiegt ihren Kopf an seinen Bauch. Mit großen Augen sieht sie ihn angstvoll an.

Leander ist jetzt über ihr, aufgereggt trippelt er auf den Hinterläufen und drängt sich näher an sie heran. Seine Vorderläufe umklammern ihre Taille. Etwas Warmes, Hartes stößt gegen ihren Hintern, immer wieder.

Robert greift über ihren Rücken nach hinten zu Leanders hektisch herumstocherndem Glied und setzt es an Margos Schamlippen an. Sie schreit auf, als das lange Ding in sie eindringt. Roberts Glied ist zwar groß, aber was sie jetzt in sich fühlt, ist um einiges größer und wärmer. Es dehnt sie und füllt sie völlig aus, aber es ist erregend, ihre Lust steigert sich rapide, ihr Keuchen und Stöhnen wird immer lauter und das Glied dringt bei jedem seiner Stöße noch tiefer in sie ein.

Sie versucht unter Leander hervor zu kriechen, seine Vorderläufe klammern sich noch fester um ihre Taille und er schiebt sie vor sich her, kommt mit seinem Hinterteil noch näher.

Nach einem heftigen Stoß spürt sie sein Glied tief in sich, wenn er sich bewegt schmerzt es.

Seine Größe ist zu viel für sie, sie schreit wieder. Robert hockt jetzt vor ihr, nimmt Margos Kopf in beide Hände und versucht sie zu beruhigen: „Ruhig Margo, hab keine Angst, gleich wird es wunderschön für Dich, glaub mir, ich weiß es, entspann Dich, dann ist es leichter für ihn, ganz in Dich einzudringen, lass ihn ganz in Dich. – Lass es zu, öffne Dich ihm ganz. – Ja, schrei ruhig! – Ja, so...“

Robert hält sie fest. Sie schreit wieder, ächzt und stöhnt. Robert hält sie noch fester, sie zittert am ganzen Körper und dieser Schwanz in ihr wird immer länger, drängt gegen ihren Muttermund.

„Nein, nicht das, bitte nicht! Robert, bitte nicht in meine Gebärmutter, nein, bitte nein!“ Sie brüllt und kreischt ihren Schmerz heraus. Welchen Schmerz? – Da ist kein Schmerz. – Ein ungeheures Lustgefühl schüttelt ihren Körper, ihr bricht der Schweiß aus.

Sie wimmert, ächzt und stöhnt „Oooohhh, – ist das schön! – Ein wunderschönes – Gefühl!“ Ihr Kopf sinkt zu Boden, sie sieht Roberts Hand an Leanders Glied, es ist noch immer nicht ganz in ihr, sie sieht wie sich der Knoten langsam bildet. Roberts Hand hindert das mächtige Glied daran, noch tiefer in sie einzudringen. Jetzt wächst der Knoten vor ihrem Scheideneingang. Robert will sie schonen und ihr nicht gleich beim ersten Mal zu viel zumuten. Wieder greift er Leanders Glied vor dem Knoten und verhindert sein Eindringen. Ein wohlige Gefühl breitet sich in ihr aus, Schmerz und Angst sind verschwunden. „Oohhh Robert, – aahhjaahh, ist das herrlich! – Soo tief! – Oohhh Robert, bitte nicht – aahhh nicht tiefer! – Oohhjaahh!“

Eine irre Lust überkommt Margo, sie drückt sich noch fester diesem herrlichen Eindringling entgegen, er pulsiert in ihr und überschwemmt sie mit seinem heißen Sperma. Margo fühlt wie immer weiter Sperma in sie strömt und sie füllt. Sie muss wieder schreien. Grenzenlose Wollust übermannt sie, ihre Arme knicken ein und ihr Unterleib wird nur noch von seinem harten Schwanz aufrecht gehalten. Ihre Schenkel zittern, Schweiß bedeckt ihren Körper und völlig erschöpft sinkt sie zu Boden. Robert kniet sich zu ihr und schließt sie in die Arme. Leander hat sich ohne Schwierigkeit aus ihr zurückgezogen.

Margo klammert sich schluchzend und wimmernd an Robert. „Halt mich fest, oohhh Robert, das war Wahnsinn, – aahhh ich bin völlig erledigt – solche Orgasmen! Oohh, irre war das, aber herrlich! Wunderschön, das will ich bald wieder! Oohhjaahh, und Danke Robert, das Du Leander zurückgehalten hast – nicht in die Gebärmutter, nein. Das will ich nicht, nein Robert!“

„Margo, Liebes, Du warst toll, ganz toll und ich glaube, auch Leander fand Dich toll, er freut sich schon auf das nächste Mal mit Dir, mein Liebling!“ Robert küsst Margo leidenschaftlich, aber sie ist so erschöpft, das sie in seinen Armen einschläft.

## Teil 2

Diese Nacht werde ich nie vergessen, ich bin bei Robert geblieben, ich war nicht mehr fähig, nach Hause zu fahren. Nach meiner Erfahrung mit Leander, Roberts Doggenrude, konnte ich nichts mehr, außer schlafen, nur noch schlafen.

Ein Sonnenstrahl auf meinem Gesicht weckt mich. Ich weiß nicht wo ich bin. Bei der kleinsten Bewegung spüre ich einen gewaltigen Muskelkater, im Bauch, im Unterleib und in den Beinen. Dann überfällt mich die Erinnerung. Ich bin gestern Abend von Leander gefickt worden wie noch nie in meinem Leben. Er muss mich tüchtig durchgeschüttelt haben. Ich habe einmalig schöne Höhepunkte erlebt und die anfängliche Angst wurde schnell von so großer Wollust abgelöst, dass mir fast die Sinne schwanden. Es war unbeschreiblich, in Gedanken erlebe ich alles noch einmal.

Robert kommt mit einem köstlichen Frühstück und einer roten Rose an mein Bett. Er stellt das Tablett ab, nimmt mich in die Arme, küsst mich und setzt sich zu mir.

In seiner Begleitung sind die beiden Doggen. Hero sieht mich ernst an und legt sich auf den Boden. Leander stellt seine Vorderpfoten auf das Bett, stößt ein freudiges Winseln aus und leckt mir über das Gesicht. Ich ziehe seinen Kopf an meine Brust und drücke ihm einen herzhaften Kuss auf seine Schnauze. Er sieht mich ganz lieb mit seinen braunen Augen an, ich glaube er lächelt.

Robert sagt grinsend: „Margo mein Liebes, Leander hat Dich als seine neue Geliebte in sein Herz geschlossen, es hat ihm mit Dir wohl sehr gefallen, er wird jetzt immer gut auf Dich aufpassen.“

Ich komme mir etwas seltsam vor als Geliebte eines Hundes, aber wenn ich an die Ekstasen mit ihm denke, wird mir schon wieder ganz heiß. Ich muss unbedingt mit Robert darüber sprechen, was gestern Abend mit mir geschehen ist. Er muss mir einiges erklären, im Lustrausch hab ich Einzelheiten kaum mitbekommen.

Nach einem guten Frühstück mit Robert und den Hunden, die so einige Leckerbissen von mir bekommen – insbesondere Leander – und nach einem entspannenden Bad sind wir alle im großen Wohnraum und ich schieße meine Fragen auf Robert ab.

„Margo, immer der Reihe nach. Ich hab gesehen und gehört, wie Du es genossen hast, wie Du einen Höhepunkt nach dem anderen hattest, wie viele weiß ich gar nicht, aber es war ganz toll wie Du abgegangen bist, mir ist selbst einer abgegangen, nur vom Zusehen.“

Du willst also wissen, wie groß Leanders Penis ist. Er ist wirklich groß und Du hast noch längst nicht alles von ihm genossen. Seinen Knoten hat er nicht in Dir gehabt, das wäre am Anfang zu viel für Dich gewesen. Mit der Hand habe ich ihn davon abgehalten. Dadurch hast Du auch nicht seine ganze Länge in Dir gehabt, ein ganzes Stück war noch nicht in Deiner süßen Pussy. Leanders Schwanz ist ungefähr 30 cm lang und der Knoten ist so groß wie eine große Apfelsine. Anfangs hat sein Glied eine lange Spitze und wenn es völlig erigiert ist, verdickt sich seine Eichel in eine Art Kolben.

Wenn Leanders Glied in ganzer Länge in Dich eindringt, durchstößt es mit der Spitze Deinen Muttermund und dringt in Deine Gebärmutter ein. Dort schwillt diese Spitze mächtig an und wird zu diesem dicken Kolben. Wenn sein Penis in ganzer Länge eingedrungen ist, bildet sich an der Basis dieser Knoten, er schwillt in Dir immer weiter an bis Du denkst, es zerreißt Dich. – Das tut es aber nicht, Deine Scheide ist äußerst dehnbar. – Denk nur an die Geburt eines Babys.” „Halt Robert, jetzt machst Du Dir einen Spaß, oder willst Du mir Angst machen? – In die Gebärmutter? Das ist doch völlig ausgeschlossen, das geht doch überhaupt nicht.”

„Doch Margo, das geht, aber es ist nicht ganz einfach und manche Frauen können das auch nicht ertragen, aber ich erkläre es Dir gleich. – Aber wenn der Penis nicht gleich ganz in Dich eindringt, bildet sich der Knoten schon außerhalb Deiner Scheide und dann ist es bedeutend schwieriger und auch schmerzhafter, ihn zwischen den Schamlippen hindurch in Deine Scheide zu pressen.

Das Eindringen seines Gliedes durch Deinen Muttermund in den Uterus ist anfangs etwas schmerzhaft, aber dieser Schmerz wird sehr schnell zur höchsten Lust und Du vergisst ihn. Wenn Du spürst wie seine Eichel in Deiner Gebärmutter anfängt zu zucken und er nicht mehr stößt, spritzt er sein Sperma in Deine Gebärmutter und zwar eine ganze Menge. Durch die Kontraktionen Deines Uterus, des Muttermundes und der Scheidenmuskeln wird sein Glied zu weiteren Spermaschüben angeregt und nach kurzer Pause geht es wieder los. Das geht drei-viermal so. Du wirst während der gesamten Zeit von einem Orgasmus nach dem anderen geschüttelt, bis Du nicht mehr merkst, wo der eine aufhört und der nächste anfängt. Es wird Dich völlig fertig machen. Ich weiß von einer Frau, die dabei ohnmächtig geworden ist.

Du wirst den nächsten Tag am liebsten im Bett verbringen, aber ein heißes Bad wird Dir gut tun, Du wirst denken, Du hättest alles nur geträumt, es wird das intensivste Erlebnis Deines bisherigen Lebens sein. So Margo, nun weißt Du das Wichtigste und denk noch mal darüber nach, ob Du das wirklich willst. Kein Mann kann Dir in Zukunft solche Ekstasen verschaffen. Ich bin ganz ehrlich zu Dir, obwohl ich mich um Kopf und Kragen rede und mir damit selbst schade. Denk gut darüber nach, Margo”

„Robert, Du hast mich ganz verrückt gemacht mit Deinen Schilderungen. Die Sache mit dem Glied in meiner Gebärmutter macht mir große Angst, das mache ich nicht. Du weißt, dass ich Dich liebe, daran wird auch der Sex mit Leander nichts ändern, aber sag mir, woher weißt Du das alles so genau? Allein aus Büchern kannst Du nicht diese ganzen Details erfahren haben, hier muss eine Frau über ihre intimsten Gefühle gesprochen haben”

„Margo, ich liebe Dich und ich vertraue Dir auch. Deshalb werde ich es Dir erzählen. Ich war schon einmal verheiratet, es ist jetzt mehr als fünf Jahre her, dass wir uns trennten. Ina meine Ex ist fast zehn Jahre jünger als ich und unsere Ehe hat nur zwei Jahre gehalten.

Ich hatte damals schon eine Dogge, einen Rüden – Calf hieß er, weil er so groß wie ein Kalb war und mit ihm habe ich Ina eines Tages erwischt, wie sie halb besinnungslos an ihm festhing. Ich war so schockiert, dass ich einfach ging und erst nach mehreren Tagen wieder zurückkam. Ina war völlig verändert, ganz ruhig teilte sie mir mit, dass sie mich verlassen würde und Calf würde sie mitnehmen. Wir

unterhielten uns stundenlang, ich wollte wissen, wie sie in diese Situation geraten war und sie erzählte mir freimütig, wie es mit Calf dazu gekommen war. Auch ihre Gefühle und Empfindungen schilderte sie mir ausführlich, sie wollte, dass ich sie verstehe. Zum Teil verstand ich sie auch, aber dieses Heimliche, hinter meinem Rücken sah ich als groben Vertrauensbruch. Außerdem wollte sie sexuell mit mir nichts mehr zu tun haben, nur noch Sex mit Calf, ich könnte ja dabei zusehen. Ich habe sie wirklich geliebt und versuchte ihr zu erklären, dass Liebe viel mehr ist als nur Sex, aber das konnte sie nicht verstehen. Heute weiß ich, dass sie mich nie wirklich geliebt hat. Ich ließ sie mit Calf ziehen und seitdem habe ich nichts mehr von ihr gehört.

So war das Margo, ach ja, eins hab ich noch vergessen, das mit dem Knoten.

Wenn Du den Knoten in Dir hast, kann sich Leander eine ganze Weile nicht von Dir lösen, ihr seid bis zu einer halben Stunde fest miteinander verbunden. Du darfst nicht in Panik verfallen und versuchen, Dich mit Gewalt von ihm zu trennen, es würde euch beiden ziemlich wehtun und eventuell verletzen. Denk daran, falls es dazu kommen sollte.”

„Robert, danke dass Du so offen zu mir bist. Ich denke über Liebe genau wie Du. Für mich ist Sex eine wunderschöne Beigabe, aber längst nicht alles und ich bin sicher, dass mir nicht das Gleiche passiert wie Deiner Ex. Ich liebe Dich von ganzem Herzen und über die Sache mit Leander will ich in Ruhe nachdenken. Den ersten Schritt zum Sex mit ihm habe ich ja gestern Abend getan, mit Deiner Hilfe und es war wunderbar. Ich kann Dir aber jetzt schon sagen, dass ich sehr neugierig bin und die Sache mich unwahrscheinlich reizt, doch in meine Gebärmutter kommt er auf gar keinen Fall, ich glaub noch immer nicht, dass so etwas überhaupt möglich ist. Es macht mir richtig Angst, wenn ich nur daran denke”.

„Margo mein Liebes, ich hätte nichts dagegen wenn Du es mal versuchen würdest und Angst brauchst Du davor nicht zu haben, ich würde nur gern dabei sein, wenn meine Liebste in den Himmel der Wollust auffährt.”  
„Robert, ich möchte diese Lust mit Leander bald wieder erleben, aber das mit der Gebärmutter glaub ich einfach nicht.”

Drei Tage später fühle ich mich wieder fit for fun. Robert ist schon ganz aufgereggt, ich noch viel mehr und ich glaube, Leander auch, er geht heute nicht von meiner Seite, er wittert wohl meine Erregung.

Robert gibt mir noch einige praktische Tipps. Als ich ihn frage, ob mich Leander auch von vorn ficken könnte, schüttelt er den Kopf. „Eigentlich schon, aber empfehlen würde ich Dir das nicht. Wenn Du Dich noch entschließen solltest, sein Glied bis in Deine Gebärmutter eindringen zu lassen, ist die Hundestellung die geeignetste. Auf diese Weise kommt sein Penis besonders tief in Dich und Dein Muttermund und der Uterus liegen direkt in seiner Stoßrichtung. Bei der Stellung von vorn ist die Gebärmutter etwas abgeknickt und das Eindringen ist schwieriger.”

Schon kommen mir wieder Zweifel, ob ich das wirklich will. So ein Fick wie neulich würde mir eigentlich genügen, aber dieses „Andere” dieses „ganz tief“ übt einen großen Reiz auf mich aus. — Aber nein, nicht in die Gebärmutter, so was Verrücktes mach ich nicht.



Nach einem entspannenden Bad – ich konnte nicht widerstehen, meine Brustwarzen und den Kitzler ein wenig zu stimulieren – gehe ich nackt ins Wohnzimmer.

Robert und die beiden Doggen sehen mir aufmerksam entgegen. Es macht mich verlegen und Röte schießt mir ins Gesicht. Robert strahlt mich an, kommt auf mich zu und nimmt mich in die Arme. Ganz fest drückt er mich an sich, dann küsst er mich voller Leidenschaft, wir sind beide erregt und angespannt, auch er ist nackt und sein Glied wächst zusehends.

Hero liegt ganz entspannt auf dem Teppich, aber Leander läuft unruhig im Zimmer umher. Jetzt kommt er auf mich zu und Robert zieht sich diskret zurück und überlässt mich seinem Nebenbuhler. Leander springt an mir hoch und legt mir die Vorderpfoten auf die Schultern.

Ich sehe, dass Robert ihm dicke Stoffhüllen über seine Krallen gezogen hat.

Wieder bin ich von Leanders Größe beeindruckt, er macht mir aber auch Angst. Sein Kopf überragt mich um einiges. Er trippelt auf den Hinterläufen herum, als ob er mit mir tanzen will, dabei drängt er mich rückwärts auf die Couch zu. Ich lasse mich auf die Polster fallen und spreize meine Schenkel, ich weiß was jetzt kommt. Und er kommt mit seiner Schnauze zwischen meine Beine, an meine Scham. Seine Zunge schnellt hervor und lang und rau leckt sie über meine Schamlippen. Heiße Schauer jagen über meinen Körper, immer wenn er über meinen Kitzler leckt, vibrieren meine Nerven und ich beginne zu zittern. Sein heißer Atem streicht über meinen Unterleib. Seine Zunge dringt zwischen die äußeren Schamlippen, dringt ein Stück in mich ein und ich beginne zu stöhnen, Meine Beine spreizen sich noch weiter um ihm mehr Platz zu geben. Mit den Fingern ziehe ich meine Schamlippen etwas auseinander, damit seine Zunge noch intensiver meinen Kitzler leckt. Er treibt mich gleich zum ersten Orgasmus, keuchend und stöhnend komme ich.

Meine Hände auf den Brüsten, Leanders Zunge am Kitzler, schreie ich mich in den ersten Höhepunkt.

Plötzlich ist Robert über mir, sein Penis in meiner Scheide, diesmal nicht von hinten. Ich spüre wie sein Samen in mich strömt während mein Orgasmus ausklingt. Robert küsst mich, er streichelt meine Brüste und ich spüre, wie sein Glied langsam kleiner wird. Er zieht sich aus mir zurück und sofort ist Leanders Schnauze wieder zwischen meinen Beinen. Er leckt Roberts Sperma von meinen Schamlippen und bringt mich schon wieder zum Stöhnen. Ich drücke seine Schnauze zurück und mutig knie ich mich vor der Couch auf den Teppich. Robert hat mehrere Kissen auf den Boden gelegt und ich stütze mich mit den Unterarmen darauf ab.

Ich kann nicht mehr warten, ich muss ihn jetzt in mir spüren, diesen Superschwanz. Leander ist sofort über mir, seine Vorderläufe pressen sich um meine Taille und ziehen mich seinen Lenden entgegen. Seine Hinterhand bewegt sich in kräftigen Stößen gegen meinen Hintern und gleich darauf spüre ich seinen Penis, der in mich eindringt. Robert hat ihm die Lanze geführt. Tief fährt sein Glied in mich hinein, Roberts Sperma in mir sorgt für ein leichteres Eindringen. Leanders Stöße werden langsamer, er kommt immer tiefer in mich. Sein Glied füllt mich herrlich aus. Mein tiefes Stöhnen geht in leise Seufzer über. Er schiebt sich weiter in mich und ich

fühle, wie seine Penissspitze ganz tief in mir rhythmisch gegen den Muttermund stößt. Ich denke an Roberts Rat über die Stoßrichtung von Leanders Glied auf dem Weg in meine Gebärmutter, will ich das wirklich?? – Nein, – nein das nicht. – Oder? – Ich muss mich entscheiden, noch kann Robert mich davor bewahren, ein Wort würde genügen. – Ja, – ja, ich will das erleben!

Das ist es, – ein ungeheurer Kitzel zieht durch meinen Unterleib und in mir beginnt etwas zu zucken. Meine inneren Organe führen ein Eigenleben. Wieder stößt diese Spitze gegen meinen Muttermund, der mit schnappenden Bewegungen darauf reagiert. Dieses kleine Mäulchen öffnet sich immer weiter vor der tastenden Spitze. Das Gefühl bringt mich zum schreien. Ein plötzlicher Schmerz, ein hoher Aufschrei, es ist geschehen, Leanders Gliedspitze ist in meinem Muttermund.

„Aaaiihh – ooohhh! Robert – aahhh, – es ist passiert, ich wollte das nicht! – Aahhhjaahh – ist das geil!– Oohhh Robert, – halt mich fest! – Bitte!”

Ein ungeheures Lustgefühl ergreift mich. Mein Körper versteift sich und auch Leander über mir bewegt sich nicht. Ich spüre nur die Zuckungen meiner Gebärmutter und das leichte Pulsieren seines Gliedes. – Ein unbeschreiblicher Reiz, der meine Nerven zum Zerreißen anspannt. Diesen Moment möchte ich endlos ausdehnen und genießen. Leander genießt vermutlich die Zuckungen um seine Eichel ebenso. Robert hält mich im Arm, er spürt, wie ich zittere.

Da ist er schon, der nächste Orgasmus, ich muss wieder schreien, diesmal dauert es länger, es hört nicht auf. – Doch – es wird weniger. Keuchend und wimmernd werde ich ruhiger. Leanders Glied in meinem Muttermund pulsiert leise, nur unsere heftigen Atemzüge sind zu hören. Zwei bewegungslose Körper aufeinander, der Körper einer schönen Frau in höchster sexueller Erregung unter dem einer riesigen Dogge. – Ein Bild aus der Mythologie.

Ein einziger Stoß seiner Lenden, der mich kurz aufschreien lässt und noch tiefer ist sein Glied in mir, jetzt im Gebärmutterhals, kurz vor dem endgültigen Ziel. Wieder sein Pulsieren und meine Kontraktionen, stärker diesmal und gleich darauf der Orgasmus. Heftig! – Ich kann ihn nur wimmernd genießen.

Robert ist noch immer bei mir, er kniet vor mir, sein steifes Glied vor meinem Gesicht. Ich schließe meine Lippen um seine Eichel, sauge, sauge und schmecke sein Sperma. Er stöhnt tief auf, sein Glied entgleitet meinem Mund.

„Margo mein Liebes, geht es Dir gut?“ „Es hat weh getan, er ist so groß, – aber es ist herrlich! – Jetzt, – ooohh Gott! – Ohh, schon wieder! – Aahhh, – sooo – schöön! – Robert, ooohh jaaahhh! – Ich koomme! – Jaahh!”

„Liebes, entspann Dich, ganz locker lassen, lass ihn ganz in Dich Margo, ganz ruhig mein Liebes.”

Leander über mir bewegt sich noch immer nicht. Seine Eichel in meinem Gebärmutterhals pulsiert jetzt kräftiger, dieser neue unbekante Reiz lässt mich zittern und japsen.

Robert greift an Leanders pralle Hoden, er spürt die Spannung und die Zuckungen.

„Margo, gleich, entspann Dich jetzt mein Liebes, beiß die Zähne zusammen! – Gleich ist er ganz in Dir! „Ooohhh Robert, nein bitte, ich will das nicht, bitte nicht, halt ihn zurück! Ooohh wie das zuckt! – Oohh bitte, nicht noch mehr – bin doch schon dreimal gekommen! – Aahhjaaahhh, – bitte, – nicht noch mehr Robert!“

Aber es ist zu spät, diesmal kommt kein Stoß, nur ein festes unnachgiebiges Drücken treibt seine Eichel langsam tiefer. Ich schreie und fühle, wie etwas ganz tief in mich dringt, immer tiefer. Mit einem leisen „Plopp“ dringt seine Eichel in meine zuckende Gebärmutter. Mein Körper bäumt sich unter Leanders Gewicht hoch auf und wird ganz steif. Ich spüre, wie eine Gänsehaut mich überzieht und mir der Schweiß ausbricht. Ein starkes Zittern schüttelt meinen Körper, meine Zähne klappern aufeinander, ich verliere vollkommen die Kontrolle über meinen Körper. Wie aus der Ferne höre ich Roberts beruhigende Stimme, was er sagt, verstehe ich nicht. Er hält mich fest in den Armen.

Ein starker Druck in meinem Unterleib, der ganze Penis in mir schwillt mächtig an, pulsiert immer heftiger. Ein neuer Schmerz in meiner Scheide. Etwas spannt und wird immer dicker, dehnt meine Scheide bis zum Zerreißen. Ich höre Schreie, bin ich das? Der Knoten in mir, er wächst weiter und sitzt unverrückbar in mir fest. Lust – Lust – Wollust ist alles was ich fühle, außer dem Zucken dieser Eichel und den Kontraktionen meiner Gebärmutter.

Wie ein warmer Strom spritzt sein Sperma in mich. Mein Schreien steigert sich zum Heulen und Jaulen, eine zweite Stimme fällt ein, Leander, im gleichen Ton, nur tiefer.

Hab ich einen Orgasmus? Nein, es ist viel mehr als ein Orgasmus, wie ich ihn bisher kannte. Gibt es den Superorgasmus? – Ja, – ich hab ihn und er hört nicht auf. Mein ganzes ICH ist nur noch „FÜHLEN“. Es strömt heiß in mich, mein ganzer Unterleib wird wärmer. Das Dicke in meiner Gebärmutter wird noch dicker, wann hört das auf? Es soll nicht aufhören, nein, nicht aufhören.

Es wird dunkel um mich, alles schwarz, kalt und nass. Ich spüre Roberts Hände die mich stützen und sanft auf die Seite legen. Etwas zerrt an meinem Unterleib und ein warmer Hintern drückt sich an meinen, es ist Leander, der sich einfach nicht von mir trennen will.

Eine Decke wird über mich gebreitet und zitternd und keuchend überkommt mich eine bleierne Müdigkeit. Schlaf – Traum – Aufschrecken – Schreie – Lustschreie und dann nur noch Schlaf, – tief und fest.

Ich habe nicht mehr gemerkt, wie sich Leander von mir gelöst hat und was dann mit mir geschah. Als ich erwache, ist um mich tiefe Dunkelheit. Die Leuchtziffern der Uhr auf dem Nachtschränken zeigen 04.55h. Ich liege in Roberts Bett und schlafe sofort wieder ein.

Beim nächsten Erwachen scheint die Sonne durchs Fenster. Ich fühle mich krank, richtig kraftlos und zerschlagen. Beim Versuch aufzustehen kann ich mich kaum auf den Beinen halten. Mühsam schlepe ich mich ins Bad zur Toilette. Ich habe Schmerzen, sie kommen mir vertraut vor, wie vor ein paar Tagen, nachdem Leander mich so herangenommen und glücklich gemacht hatte, d. h. er hat mir zu

sensationellen Orgasmen verholfen. Siedend heiß fällt mir ein, das hat er ja auch gestern Abend in noch größerem Maße getan.

Robert kommt mit dem Frühstück und mit zwei Rosen ins Schlafzimmer, lächelt mich an, nimmt mich in den Arm und sagt: „Guten Morgen Dornröschen, hast Du endlich ausgeschlafen?“

Als ich ihn verwundert anschau, erklärt er mir, dass ich fast 40 Stunden geschlafen habe. – Ich kann es kaum glauben.

Dann lässt er Leander ins Zimmer. Mit einer roten Rose quer in der Schnauze stellt er seine Vorderbeine auf die Bettkante, die Rose fällt auf meine Brust und Leander schaut mich aus seinen braunen Augen an, winselt freudig und wieder scheint er zu lächeln. Ich nehme ihn in den Arm und drücke ihn fest an mich, er leckt über mein Gesicht und als er wieder leise freudig winselt, weiß ich was er gesagt hat: „Margo, es war toll mit Dir! Einmalig, – super!“

Ich habe ein starkes Hungergefühl und im Unterleib die schon bekannten Muskelschmerzen, diesmal viel stärker, Leanders Verdienst, er hat mich ganz ordentlich durchgerüttelt.

### Teil 3

Eine Woche nach meinem Erlebnis mit Leander bin ich wieder fit. Viel Schlaf, lange Spaziergänge mit Robert und den Doggen und einigen Trainingseinheiten im Fitness-Center und mir geht es wieder gut. Die Regenerationszeit ist nach dem Superfick mit Leander länger als nach einem Verkehr mit Robert. Ich schlafe nach wie vor gern mit ihm, er ist so liebevoll und zärtlich und geht auf alle meine Wünsche ein – bis auf den, mal seinen Bauch auf meinem zu fühlen.

Die Erinnerung an meine Superorgasmen mit Leander wirft bei mir wieder viele Fragen auf. Robert hört mir geduldig zu und beantwortet auch meine Fragen – so gut er kann.

Als ich ihm jedoch etwas verlegen von meinem Wunsch erzähle, einen warmen Bauch an meinem zu spüren, meine Arme um meinen Liebhaber zu schlingen und meine Beine um seine Hüften zu klammern wird er zunächst sehr still und sieht mich fragend an: „Wünschst Du Dir das mit mir oder mit Leander“ „Ach Robert, am liebsten mit euch beiden.“ „Margo mein Liebling, so gern ich Dir diesen Wunsch erfüllen würde, aber ich befürchte es geht nicht. Bei der Hundestellung ist mein Glied hart und steif, aber von vorn wird es gleich schlaff, das hängt mit meinen Fantasien zusammen. Versteh das bitte, es würde mich traurig machen, wenn ich dabei versage, denn ich liebe Dich und Du erregst mich auch sehr.“

„Und was meinst du, wenn ich das mit Leander mal...?“ „Sicher Margo, ich hab nichts dagegen, Du kannst es ja mal versuchen, aber ob Leander dann so tief in Dich kommt, weiß ich nicht. Das hängt von Deiner Lage und seiner Stoßrichtung ab. Aber wozu haben wir das schlaue Buch, Du weißt schon, das über Zoophilie. Vielleicht gibts ja dafür eine Lösung.“

Robert legt das Buch auf den Tisch mit den Worten: „Viel Erfolg und viel Vergnügen damit.“ Zuerst mag ich gar nicht hineinsehen, aber dann bin ich doch neugierig.

Im Kapitel „Verkehr mit großen Hunden“ wird ausführlich beschrieben, wie alles abläuft, aber das Meiste kenne ich aus eigener Erfahrung. Aber dann wird es interessant. In allen Einzelheiten werden die verschiedenen Möglichkeiten einer Frau beschrieben mit einem großen Hund zu verkehren und die Vor- und Nachteile werden erklärt und welche Stellungen der Frau den höchsten Genuss bieten. Das sind die Hundestellung und die von vorn. Während bei der Hundestellung das ganz tiefe Eindringen relativ problemlos sei, erfordert es bei der Stellung von vorn einige Vorkehrungen. Diese Stellung bietet aber Frauen, die Wert auf einen engen Körperkontakt mit ihrem Lover legen, den höheren Genuss. Hierbei müsse der Unterleib der Frau erhöht liegen, während der Oberkörper, gespannt nach hinten, tiefer liegt. Mit entsprechenden Polsterkissen kann das erreicht werden. Und wenn das Hundeglied kurz vor dem Eindringen in Muttermund und Uterus steht, sollte die Frau mit beiden Händen fest auf ihre Bauchdecke drücken, um die Lage der Gebärmutter in der Stoßrichtung des Hundegliedes zu fixieren, um ein mögliches Ausweichen dieses Organs zu verhindern. Das Glied eines Hundes ist im Gegensatz zu dem eines Ebers nicht biegsam, sondern starr, da es einen Knochen enthält. – ich werde schon beim Lesen ganz scharf. – Generell wird dabei zur Vorsicht geraten, da nicht jede Frau das Eindringen eines Hundegliedes in ihren Uterus ertragen kann. Es müsse halt ausprobiert werden. Am geeignetsten seien dafür die

fruchtbaren Tage der Frau, da der Muttermund dann leicht geöffnet und geschmeidig sei. Oberste Grundbedingung sei äußerste Sauberkeit. – Soweit das Lehrbuch.

Als ich Robert darauf anspreche, liest er das spezielle Kapitel und sagt: „Das leuchtet mir ein und wenn Du es versuchen willst, werde ich Dir dabei helfen“, dabei lächelt er mich wieder so lieb an. Ich glaube, er freut sich auch darauf, uns wieder zuzusehen. Als ich ihn frage, ob er nicht mal mit Hero ficken möchte, wird er ganz verlegen. Ich sage ihm, dass ich gern mal dabei zusehen würde.

„Wenn Hero wieder häufig ist, sonst ist ihr das unangenehm“

Hero ist wieder häufig, aber Leander hat nur Interesse für mich, er geht nicht von meiner Seite, so sehr Hero sich auch bemüht, sein Interesse zu wecken. Ihre Schamlippen sind ganz geschwollen und aus der Scheide tropft ein klares Sekret. Sie ist ganz unruhig und sucht dauernd Leanders Nähe. Dafür ist Robert nun ständig hinter ihr her. Verstohlen schaut er immer wieder zu mir, er scheint Hemmungen zu haben, seinem Verlangen nachzugeben.

„He Robert, Hero ist so weit, nun fick sie schon, Du hast mir versprochen, dass ich zusehen darf. Bei Leander und mir hattest Du schon zweimal das Vergnügen. Bitte, ich weiß doch, dass Du es jetzt möchtest.“

Zögernd nähert er sich Hero, streichelt sie, reibt ihre Flanken, ihren Rücken und ihren Bauch. Winselnd schmiegt sie sich an ihn und als er einen Finger in ihre Scheide steckt, wird ihr Winseln lauter. Er streichelt vorsichtig ihre geschwollenen Schamlippen und Hero versteift sich, mit auseinandergestellten Hinterläufen steht sie vor Robert. Er entledigt sich schnell seiner Kleidung, sein Glied ist schon erigiert. Groß und steif ragt es unter seinem Bauch hervor. Ich vergleiche es in Gedanken mit Leanders Penis. Robert ist als Mann recht gut ausgestattet, aber im Vergleich zu Leanders Glied ist es nur die Hälfte.

Robert kniet sich hinter Hero und drückt ihre Hinterhand auf die Höhe seines Gliedes herunter. Sie knickt leicht in den Hinterbeinen ein und drängt ihren Hintern seinem Schwanz entgegen.

Stauend sehe ich Roberts Glied zwischen Heros Schamlippen bis zum Anschlag in ihrer Scheide verschwinden. Hero jault kurz auf und bewegt ihr Hinterteil in kleinen Rucken hin und her und auf und ab. Robert braucht sich selbst nicht zu bewegen, das nimmt Hero ihm ab. Immer hektischer werden Heros Bewegungen und ein leises Winseln kommt aus ihrer Kehle. Robert beginnt zu keuchen und zu stöhnen und plötzlich drängt er sich noch fester an Heros Hinterteil und zieht sie an den Schenkeln kräftig an seine Lenden. Mit einem langen lauten Stöhnen ergießt er sich in Heros Scheide. Sie reagiert mit lautem Fiepen, jault kurz auf und winselt leise, als Roberts Sperma in sie spritzt.

Roberts Fick mit Hero hat mich ganz schön erregt. Für meine Begriffe war dieser Akt zu kurz, keine fünf Minuten hat es gedauert. Leander und ich brauchen mindestens das Zehnfache, aber es war schon erregend zu sehen, wie sich Roberts Hoden an seine Leisten zogen, seine Arschbacken anspannten und er zum Höhepunkt kam.

Leander hatte während der ganzen Zeit nur Augen für mich, er witterte meine Erregung und ich sah, dass sein Glied ein ganzes Stück ausgefahren war. Er beobachtete mich unablässig. Am liebsten hätte ich mir die Klamotten vom Leib gerissen und mich ihm hingegeben. Aber ich will warten und den Ratschlag des Buches befolgen. Ich werde meine fruchtbaren Tage abwarten, denn die fantastische Vorstellung, Leander schwängert mich, übt einen besonderen Reiz auf mich aus. – Wenn ich nur daran denke, werde ich schon wieder ganz scharf.

Nach drei Tagen ist es so weit, ich spüre das gewisse Ziehen im Unterleib, das mir den bevorstehenden Eisprung anzeigt und auch meine Brüste spannen.

Ich rede mit Robert darüber und er fragt: „Willst Du das wirklich? Es wird nicht ganz leicht für Dich werden, Leanders Glied wird nicht gleich bis zur Gebärmutter vorstoßen können, Du musst dazu Deinen Unterleib in die richtige Lage zu seinem Penis bringen, wenn Du seine Eichel in Deiner Gebärmutter willst, aber ich werde Dir dabei helfen.“

„Ach Robert, ich möchte es heute versuchen. Ich hab gerade meine fruchtbaren Tage, da ist es leichter für Leander, in meine Gebärmutter einzudringen, heute ist nämlich mein Eisprung. Weißt Du Robert, allein die verrückte Vorstellung, dass ich von Leander geschwängert werde, macht mich schon jetzt ganz geil, bitte Robert, hilf mir dabei.“

„Margo, Du wirst es schaffen und wenn es nicht von vorn geht, kannst Du Dich ja immer noch umdrehen, sein Sperma kriegst Du auf jeden Fall in Deine Gebärmutter. Ich muss schon sagen, diese Fantasie, dass ich dabei sein kann, wenn Leander Dich schwängert, hat auch für mich etwas sehr erregendes.“ Robert lächelt vielsagend.

„Gut Robert, ich bin schon ganz aufgeregt, ist Leander gut in Form?“ „Der ist in Top-Form, ich glaube, er kann es kaum erwarten sich in Dir auszutoben nach der langen Enthaltbarkeit. Seine Eier sind schon richtig prall, der wird Dich ganz schön ran nehmen und füllen, Margo“ „Umso besser, ich kann heute gar nicht genug kriegen, Du machst mir keine Angst Robert, und nun lass Leander zu mir, bevor ich den Mut verliere.“

Robert hat alles arrangiert, auf einer breiten Liege sind einige Polsterkissen in verschiedenen Größen bereitgelegt. Ich ziehe mich langsam aus und als ich nackt bin sehe ich, wie Robert mich bewundernd anschaut. Ich weiß, dass er für meine vollen Brüste und meine hübschen langen Beine schwärmt. Leander hingegen schwärmt für andere Teile meines Körpers und ich weiß auch für welche.

Ich sitze am Fußende der Liege, spreize die Beine und erwarte ihn. Langsam kommt er auf mich zu und legt seinen Kopf an meinen Schoß, sieht mir in die Augen und dann leckt er zärtlich über meinen Hals und das Gesicht. Plötzlich ist seine Zunge an meinen Brüsten, meine Nippel werden hart und ein warmes Gefühl breitet sich zwischen meinen Beinen aus.

Ich drücke Leanders Schnauze an meine Scham. Er weiß was er soll und seine Zunge fährt rau über meine Schamlippen, immer wieder und immer ungestümer. Er ist heute richtig scharf auf mich, sein großes Glied ragt schon weit heraus, ob er weiß,

dass er mich heute schwängern wird?? Er kann es nicht erwarten, seinen Penis in mir zu versenken und ich will ihn in mir spüren und ich will fühlen, wie er mich schwängert.

Ich lege mich zurück und ziehe Leanders Kopf zu mir hoch, ich spreize die Beine so weit wie möglich. Leander drückt sich nah an mich heran, er begreift, dass ich ihn heute nicht auf meinem Rücken haben will. Sein Glied stößt hektisch gegen meinen Hintern und Robert hilft, Leanders Penis zwischen meine feuchten, geschwollenen Schamlippen zu führen und nach einem kräftigen Stoß fühle ich sein Glied tief in mir. Es ist heute größer als sonst, oder bin ich heute enger? Wie ein Dampfhammer rammelt er los, um sein Glied noch weiter in mich zu drücken. Ich spüre, wie ich langsam auf einen Höhepunkt zutreibe. Mein Ächzen geht in lautes Stöhnen über, das Lustgefühl steigert sich, ich halte es kaum aus, doch Robert bremst Leanders heftige Stöße, er wird langsamer, vorsichtiger. Ich fühle, wie seine Gliedspitze in meiner Scheide umher tastet.

Er kommt nicht weiter, ich muss ihm bald helfen, bevor sein Knoten groß wird. Dieses ständige Tasten zerrt an meinen Nerven, ich schreie mich in einen Orgasmus.

Robert streichelt mich und langsam werde ich ruhiger und mein Orgasmus klingt aus. Mit beiden Händen greife ich nach Leanders Glied, fast die Hälfte seines Penis ist noch nicht in mir und schon fühle ich mich völlig ausgefüllt. Sein Glied pulsiert in meinen Händen und ich merke, dass sich allmählich der Knoten bildet. Meine Beine gehen hoch an seine Flanken und die tastenden kurzen Stöße beginnen wieder. Es reicht nicht, seine Gliedspitze findet nicht den Muttermund. Ich habe Angst vor dem Schmerz, aber ich will es ganz tief in mir spüren, wenn sein Sperma in mich strömt.

„Robert, bitte hilf mir. Er kommt nicht weiter“, ächze ich. Robert schiebt mir ein festes Kissen unter den Hintern und ich lege mich weit zurück. Meine Bauchdecke spannt sich und jetzt spüre ich die Gliedspitze an der richtigen Stelle. Es bohrt und klopft an meinem Muttermund und Leander reagiert auf die schnappenden Bewegungen an seiner Eichel. Ganz langsam schiebt sich sein Glied tiefer, drückt gegen den kleinen Ringmuskel. Ich spüre wie er sich der tastenden Spitze immer weiter öffnet und endlich die Eichel einlässt und fest umschließt.

Ich schreie wieder, Leanders Eichel zuckt im Muttermund und ich komme schon wieder.

„Aahhhiiiiihhhh, Robert! – Oohhh, es geht loos! – Aaahhh jaaahh, – jeeetzt!Ooohhh, Roobeert!“

Robert legt eine Hand auf meinen Unterleib, für mich das Zeichen, meine Gebärmutter in Leanders Stoßrichtung zu halten. Mit beiden Händen drücke ich fest auf meinen Unterleib. Ich spüre wie mein Uterus zuckt. – Robert ist ganz aufgeregt. „Gleich Margo, gleich ist er ganz in Dir! Oh Margo, ich liebe Dich! – Jetzt, Margo, – jetzt wirst Du geschwängert!“ Die Zuckungen meiner Gebärmutter werden noch stärker, aber plötzlich hören sie ganz auf. Leanders Eichel schiebt sich in meinen Uterus, ich fühle es deutlich, auch unter meinen Händen. Es schwillt



in mir an und die Zuckungen beginnen wieder, viel stärker als vorher und auch ein starkes Pulsieren ganz tief in mir.

Ich halte den Atem an, konzentriere mich ganz auf das Gefühl in mir. Ich japse und schreie, dazwischen Ächzen und Stöhnen und wieder schreien.

Ich komme schon wieder, und wie, ich gehe ab wie eine Rakete. Es ist geschafft, dieser herrliche Schwanz ist in mir, ganz tief in mir. Meine Schreie werden leiser, jetzt schluchze ich nur noch und genieße. Ein warmer Bauch auf meinem, meine Schenkel an seinen Flanken, meine Waden über seinem Hinterteil und meine Arme um seinem Hals. Ganz fest drücke ich ihn an mich. Die kurzen Haare seiner Fellröhre kitzeln meine Klit und seine prallen Eier drücken sich fest zwischen meine Schamlippen.

Jetzt beginnt wieder dieses Wahnsinnige, diese erregende Tortur der Luststeigerung bis an meine Grenzen. Erst diese Reglosigkeit, dann das starke Pulsieren seiner Eichel und das Zucken meiner Gebärmutter. Dann ein neuer Schmerz. „Oohhh Robert, der Knoten – wird immer größer in mir, – sprengt mich, – oohhh Gott, – wird der dick! Aahh jaaahh! – Aaiihhh, ich koommee! – Oohh Gott, – ich werd verrückt! Aaahhjaahh!” und wieder ein kurzer Stoß, ein starkes Zucken seiner Eichel und es wird warm in mir, ganz warm und es spritzt. Ich fühle, wie es in meine Gebärmutter spritzt. An meinen Schenkeln spüre ich wie seine Flanken beben. Es ist total verrückt, aber in meinem vor Lust umnebelten Kopf entsteht der Gedanke: „Gerade werde ich geschwängert – Oohh ein herrliches Gefühl!“ – Ich schreie meine Lust heraus, – ich muss es laut heraus schreien. „Oohhh Robert, – oohhhjaaahh, Leander schwängert mich! – Aaiihhh, – wie das spritzt! – Ganz tief in mir! Aahhh, – oohhh! Leander, – aaahhhjaaahh!”

Wieder nur fühlen, reglos, – nur zucken und pulsieren, wieder heißes Sperma, – Orgasmus und wieder Orgasmus, – dann nur noch Orgasmus.

Ich schreie, schluchze und jaule im Chor mit Leander und wieder ein Stoß, der mein Inneres schüttelt. Schweiß überall, Zittern am ganzen Körper, Krampf in den Schenkeln und immer noch Orgasmus – und Schreie, dann nur noch heiseres Krächzen, Stöhnen, Wimmern und Schluchzen. Tränen verschleiern meinen Blick. – Oohh Gott, – ich kann nicht mehr.

Mit einem letzten Schrei versinke ich in Dunkelheit, dann nichts mehr. –Stille...

Mehr als 20 Stunden Tiefschlaf und ich bin wieder da. Alle sind um mich versammelt, Robert mit Kaffee, Hero schaut mich verwundert an und Leander mit einem großen Rosenstrauß in der Schnauze. Robert nimmt mich in den Arm, küsst mich und dann kommt Leander. Ich drücke ihn ganz fest an mich und flüstere ihm ins Ohr: „Oh mein Liebster, Du bist der beste Ficker der Welt, Du hast mich geschwängert, Leander, – Du wirst Papa.“ – Und ich bilde mir ein, dass er lächelt.